

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

16.5.1880 (No. 467)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908117)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Bittner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Rosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Job. Nothhaar in Homburg; G. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr 467.

Brake, Sonnabend, den 16. Mai 1880.

5. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Der Reichstag ist am Montag, den 10. Mai, durch den Vicepräsidenten Graf zu Stolberg-Berningerode geschlossen. Graf Stolberg verlas eine Allerhöchste Botenschaft, gezeichnet Wiesbaden, den 5. Mai. Dieselbe ermächtigt den Reichskanzler, eventuell dessen Vertreter, den Reichstag am 10. Mai im Namen der verbündeten Regierungen auf Befehl des Kaisers zu schließen. Nach Verlesung dieser kaiserlichen Botenschaft schließt der Präsident die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus dreimal begeistert einstimmt.

* Das Plenum des Bundesraths wird sich, wie man annimmt, zunächst nicht mehr mit der Hamburgischen Frage beschäftigen. Die Ausschüsse haben bekanntlich am 5. d. beschlossen, über die technische Seite der „Anträge Preussens und Hamburgs“ Bericht zu erstatten, ohne die verfassungsrechtliche Frage zur Entscheidung zu stellen. Dieser Beschluß der Ausschüsse bedarf keiner Bestätigung durch das Plenum. Auch die Anordnung commissarischer Erhebungen über die Verhältnisse in Altona und St. Pauli müssen nicht durch das Plenum erfolgen. Unter diesen Umständen ist nicht zu übersehen, die wann der Bericht der Ausschüsse über die technische Seite der Frage an den Bundesrath gelangen wird. Daß der Reichskanzler nach den gemachten Erfahrungen mit einem Antrage an den Bundesrath wegen Verlegung der Zollgrenze auf der Elbe nach einem Punkte unterhalb Hamburgs

vorgehen werde, hört man ernstlich bezweifeln.

* In Besprechung der jüngsten Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage sagt die „Times“: Nach Bismarcks Worten sollte man zum hundertsten Male schließen, das deutsche Reich sei ein sehr gebrechliches Wesen mit prekärer Existenz; allein, so fährt die „Times“ fort, eine zeitweilige Demission Bismarcks wäre kein vollständiges Unglück für Deutschland. Einmal wird der Schlag doch ertragen werden müssen, und es wäre traurig für Bismarcks Weisheit im Organisiren, wenn sein Rücktritt das Gebäude in den Grundvesten erschüttern würde. Doch braucht man dies nicht zu fürchten. Die Kräfte, welche Deutschlands Einheit bildeten, sind stärker, als Fürst Bismarck zu glauben scheint. Bismarck war der wunderbare Geburtshelfer, allein die Zeit für Deutschlands Geburt war gekommen und würde, wenn nicht durch ihn, so durch einen anderen bewirkt worden sein. Dieses Deutschland wird fortleben, auch wenn Fürst Bismarck zeitweilig oder auch für immer zurücktritt.

* Aus Finsterwalde wird gemeldet: Die hier versammelten Delegirten des Centralvereins der deutschen Wollenwaaren-Fabrikanten haben heute folgende Resolution an den Reichskanzler, Fürsten von Bismarck beschlossen:

Der Centralverein deutscher Wollenwaaren-Fabrikanten, der in Finsterwalde zahlreich versammelt ist, spricht dem Herrn Reichskanzler seinen tiefgefühltesten Dank dafür aus, daß er die Frage des Zollanschlusses der Hansestädte

in Anregung gebracht hat, und bestrebt ist, unter Ausschluß von Verfassungsfreigkeiten einen Ausgleich zwischen den Interessen des deutschen Vaterlandes und denen der Hansestädte zu Stande bringen.

Diese Zustimmung der „Wollwaaren-Fabrikanten“ wird ohne Zweifel dem Herrn Reichskanzler zu großer Genugthuung gereichen. Zwar hat sich so ziemlich die gesammte öffentliche Meinung Deutschlands dagegen ausgesprochen, daß ein Zollanschluß der Hansestädte wider den Willen zwangsweise durchgesetzt werde; da aber die „Wollwaaren-Fabrikanten“ anderer Ansicht sind, so kommt natürlich auf den Willen und das Urtheil der öffentlichen Meinung nichts an.

* Die deutsche Kronprinzessin hat am Montag Abend die Rückreise von Rom nach Berlin angetreten. Zur Verabschiedung waren die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe anwesend.

* Eine Meldung der „Wiener Allgem. Ztg.“ aus Konstantinopel besagt: Scheireddin Pascha, Saffet Pascha und Mahaud Reddin setzten beim Sultan durch, daß 16,000 Mann nach Albanien entsendet würden, um die montenegrinisch-türkische Convention durchzuführen. Genannte drei Paschas dürften auch die Hauptglieder eines neu zu bildenden Kabinetts sein. Die Haltung der Mächte hat der Pforte den tiefen Ernst der Lage zum Bewußtsein gebracht.

* Der „Pol. Korresp.“ wird aus Skutari gemeldet: Die Albanesen haben vorläufig die Absicht, die Offensive gegen Montenegro zu er-

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

„Würde ich Dir den Werth nennen, Dir mit Thränen sagen, was dieser Schmuck mir ist, so würdest Du frohlocken, Dich an meinen Thränen ergötzen, wie Du es bis jetzt an meiner Qual gethan. Sinnloser Mensch, — die Vergeltung wird einst schwer auf Dein Haupt fallen, — dann wird aber Alles zu spät sein!“

„Hedwig!“ rief Arnold.

Die junge Frau konnte an diesem Ausruf nicht erkennen, ob darin Drohung oder Bestärkung lag, sie selbst bereute aber auch schon, ihrem Fenster gegenüber mehr von ihrem Gesicht gezeigt zu haben, als sie gewollt.

Arnold sagte indes mit einiger Bewegung:

„Zu Deiner Beruhigung will ich Dir fest versprechen, daß ich diesen Schmuck mir als Pfand hingeben will, um für heute Nacht wenigstens fünfzig Friedrichsdors zu erhalten. Wenn Du willst, kannst Du ihn schon morgen wieder haben.“

In dem Augenblick hörte Hedwig vom Korridor her Geräusch; sie glaubte, Stimmen zu unterscheiden. Gewiß befremdete ihr langes Ausbleiben, Victor suchte sie; ihr Schicksal hing von der Bewiesenhaftigkeit eines fremden, bezahlten Menschen ab, sie fühlte sich ihrer Sinne kaum mächtig, — der Diener durfte ja nur sagen wo sie sei, — beide Männer durften

sich nur gegenüberstehen, — Arnold sein rothes Wesen zu erkennen geben.

„O, nein, — nein, — dies mußte verhütet werden!“

Unwillkürlich streifte sie das Armband ab; ihre bebenden Finger suchten die unsichtbare Feder, um aus dem Medaillon Bild und Haarlocke zu nehmen, denn diese theuren Gegenstände sollte wenigstens kein fremder Blick entweichen, — keine Hand als die ihrige berühren.

Aber es war vergeblich. Sie fand auch jetzt wieder die Feder nicht; sie drückte an allen Seiten, keine Kapsel ging auf.

Die Stimme wurde immer deutlicher; Arnold der nicht wußte, was sie am Armband suchte, vernahm dieselbe jetzt ebenfalls; er horchte, sah Hedwigs Bewegungen und glaubte, sie zaudere noch immer, ihm das Armband zu geben.

Selbst ängstlich und nicht wissend, was geschehen sollte, — denn entbedt wollte er nicht sein, — griff er nach dem Armband. Hedwig ließ ihn gewähren; er hielt es in seinen Händen, — sie ließ ein schmerzliches Stöhnen vernehmen, — sie konnte sich nicht mehr beherrschen.

„Du hast jetzt Alles in Deinen Händen! Geh und gedanke Deines Wortes!“

„Du sollst es bald wieder haben, sei ohne Furcht!“ sagte Arnold, verband den Schmuck hastig in seinen Mantel und fuhr fort:

„Kann ich nicht durch eine andere Thür eintreten, wo mich Niemand sieht?“

Hedwig konnte nicht mehr antworten; es war als hätte sich etwas auf ihr Herz gelegt, damit sie ersticke! aber sie zeigte nach einer Thür, die auf der andern Seite war und nach dem zweiten Korridor ging; sie schloß die Augen und lehnte sich an die Wand. Eine Thür ging auf und wieder zu; die Tritte verhallten, aber auch die Stimmen waren nicht mehr zu hören.

Hedwig öffnete die Augen; sie war allein; sie stand einem großen venetianischen Spiegel gegenüber sah ihr eigenes Bild und — schauerte vor diesem zurück!

Doch nachdenken, sich Ruhe gönnen, durfte sie um keinen Preis; sie wollte auch jetzt stark sein. Hatte sie doch in der Schule der Schmerzen gelernt, unter einem Damoclesschwert zu leben; — warum sollte sie jetzt Schwäche zeigen.

So suchte sie mit gewaltthamer Anstrengung sich aufzuraffen, um nach dem Saal zurückzukehren, ohne jedoch daran zu denken, daß ihr verstörtes Wesen Jedermann auffallen mußte.

Aber die Kraft ihres Willens reichte diesmal nicht hin, die Schwäche des Körpers zu besiegen. Als sie zu gehen versuchte, versagten ihr die Füße den Dienst; sie war gezwungen zweimal in einen Sessel auszurufen; aber dann trieb die Angst sie schon wieder empor, und endlich glaubte sie, ihre volle Kraft wieder zu besitzen.

Sie schwanke wohl noch, als sie hinausstrat, aber demnach war sie fest entschlossen zu ihren Gästen zurückzukehren.

greifen, aufgegeben; nichtsdestoweniger dauern die Zugzüge fort. Am 9. d. sind 3000 Mirriditen unter Prell nach Lütz abgegangen und 6000 Albanesen von Dibre und Matia aus in Skutari eingedrückt.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg. Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Herzogthum Oldenburg für dieses Jahr nachstehende, morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar zu Vedesdorf am 5. Juni, Stollhamm am 4. August, Ovelgönne am 5. August, Berne am 6. August, Delmenhorst am 7. August, Fedderwarden am 9. August, Hohenkirchen am 10. August, Cloppenburg am 24. August. Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippenfehler vom Ankauf ausgeschlossen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindsläderne Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfschweif mit Leder oder Hanf mit 2 mindestens 2 Meter langen starken hanfenebenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben. Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Decksteine möglichst mitgebracht werden.

— Verwendung von Latrinendünger auf Moorboden. Herr Funch, Besitzer des Gutes Loy bei Rastede wendet seit einigen Jahren auf Moorboden außer Thonmergel in großen Quantitäten Latrinendünger an. Erholt diesen auf guten Chauffen bei einer Entfernung von 2½ Postmeilen aus Brate. Zu diesem Zwecke hat er sich einen Apparat zur Entleerung der Senzgruben und vier Wagen mit großen eisernen Fässern angeschafft und fährt mit geringen Unterbrechungen den Dünger das ganze Jahr hindurch. Die Erfolge sind erstaunlich und können in diesem Sommer nach einem schönen Spaziergang durch den Rasteder Park an Ort und Stelle besichtigt werden. In Brate zahlen die Hauseigentümer bei der Entleerung der Senzgruben für jeden ganzen Wagen 9 M. — Schließlich möge noch erwähnt werden, daß der Besitzer des Gutes Hahn, nördlich von Rastede, in großen Quantitäten der Eisenbahn in großen eisernen Fässern Latrinendünger aus Wilhelmshaven bezieht und mit dem besten Erfolge auf Geestboden verwendet.

Jever. Im Rüttringer Hofe hieselbst steht ein Pferd aufgetaht, um welches seit reichlich zwei Jahren ein Prozeß geführt worden, und zwar aus dem Grunde, weil die Angabe des Verkäufers, daß das Pferd in jeder Hinsicht fehlerfrei sei, sich nachher als unrichtig erwies. Wie wir hören, ist nun das dieser Tage gefällte Urtheil zu Ungunsten des Verkäufers, eines Einwohners in der Nähe von Wittmund, ausgefallen und dieser somit zur Rückerstattung des Kaufgeldes und der Futterkosten des Pferdes (dieselben sollen die ansehnliche Summe von über 1300 M. repräsentiren) an den Kläger, Herrn Pfer-

behändler Lübben, sowie zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt worden.

Brake. Das 10. Turnfest des 5. deutschen Turnkreises wird am 4. Juli d. J. in Brake stattfinden. Die einzelnen Ausschüsse, welche die Vorbereitungen zu dieser Feier in die Hand nehmen, sind gewählt und mit Eifer an ihre Arbeit gegangen. Es was deprimirend daß nun die Nachricht gewirkt, daß die Direction des „Nordd. Lloyd“ für die Benutzung des Dampfers „Lloyd“, der für die Luffahrt nach der Wesermündung am Montage, den 5. Juli in Aussicht genommen war, nicht bloß 6000 M. verlangt, sondern auch noch die Bedingung stellt, dem Capitän ganz zu überlassen, wo er anlegen will. So könnte es kommen, daß der hiesige Festauschluß in Bremerhaven ein Festessen herrichten läßt, und alle Festgenossen müßten mit hungrigen Mägen abdrücken, weil — der Capitän in Bremerhaven nicht anlegen will. Doch hoffen wir, daß diese Sache noch zu allseitiger Zufriedenheit erledigt werde.

— Im Monat März d. J. gingen nach der Statistik des Bureau Veritas im Ganzen 107 Segelschiffe, darunter 10 deutsche, und 11 Dampfer verloren.

Vermischtes.

— Bremerhaven, 9. Mai. Eine That der wilden Verzweiflung wurde in der Nacht zu heute von einer Mutter in unserem Nachbarorte Geesendorf ausgeführt. Vor etwa fünf Wochen kam der Schirmmacher Heinemann aus Jemen mit seiner Frau und fünf Kindern im Alter von 9 Jahren bis 7 Monaten nach Geesendorf, um sich dort Brod zu suchen. Derselbe entfernte sich bald darauf, um, wie er vorgab, in der Umgegend Reparaturen an Schirmen vorzunehmen und neue Arbeit zu suchen, hat aber nichts wieder von sich hören lassen. Die Frau, die mittellos war, wurde schließlich ausdauernlos und so hat dieselbe wohl in ihrer Bedrängniß den Entschluß gefaßt, sich und ihre Kinder zu tödten. In der Sonntagnacht hörten Zollbeamte in der Nähe der Zollgrenze am Geestemünder Holzhafen Kindergeschrei und fanden beim Nachsuchen zwei Kinder, einen Knaben von neun und ein Mädchen von fünf Jahren, welche erzählten, daß ihre Mutter sie in den Hafen zu stoßen versucht hätte. Sie seien davongelaufen, ihre Mutter aber habe einen jüngeren Bruder von vier Jahren in den Hafen gestoßen und sei dann mit den beiden Geschwistern auf dem Arm selbst in den Hafen gesprungen. Den sofort angestellten Rettungsvorhaben gelang es, den Knaben zu retten und später in das Leben zurückzubringen; die unglückliche Frau nebst den beiden anderen Kindern wurde erst später tot zu Tage gefördert. Eine leere Rumflasche, die in einem an der Hafentaje stehenden Korbe sich befand, läßt vermuten, daß die Frau sich vor ihrer unglücklichen That erst durch den Genuß von Spirituosen betäubt hat.

— Von der seltensich-russischen Grenze berichtet man Bresslauer Blätter, daß in wenigen Tagen an und in dem Grenzflusse Proсна nicht weniger als fünf Menschenleben dem Schmutz zum Opfer gefallen sind. Drei erkrankten bei einem Flußüberzuge auf preussisches Gebiet in dem Flusse, darunter ein junger Bauer, der sich das Getränk zu seiner Hochzeit hatte einschmuggeln wollen, zwei wurden auf

russischem Gebiet von Grenzsofaken erschossen. Wie der „Bresl. Zig.“ aus Pittsch geschrieben wird, beginnen den Arbeitgebern in Russisch-Polen an der Grenze die Arbeiter für ihre Feldarbeiten zu fehlen, da die gesammte männliche jugendliche Bevölkerung das weit aufregendere lucrativere Waschen der schweren Feldarbeit in allen Fällen vorzieht.

— Ein dankbarer Almosenempfänger. Nachfolgenden hübschen Brief erhielt der Vorsitzende des Armenverbandes zu Schwabefeld bei Leipzig, Herr Diakonus Nothe, von einem Maurer Münze, welchem, da er bereits von anderer Seite Unterstützung empfängt, eine wöchentliche Brotdarge bewilligt worden war. „Ich grüße hiermit den Herrn Theaknus Nothe: Ich habe mich gefreut, daß ich die Nachricht einer Brodmarge erhalten habe. Aber keine Zufust ist nicht da zu dem lieben Brode was der liebe Gott geschaffen hat. Ich soll meine Kinder wohl Sand auf das liebe Brod streichen? Ich bin gewohnt mich an die Amtshauptmannschaft Leipzig zu wenden. Essen sie doch einmal eitel Brod, zu leben, als Geistlicher sollte er sich schämen, Karl Münze, Maurer bitte um Antwort.“ Dem Armenverband wird doch in Verlegenheit kommen, denn Herr Münze hat sich nicht darüber ausgesprochen, was er auf Brod haben will, ob Pflaumenmuß oder Schweinebraten!

— Ein Herr der mit dem nächsten Zuge abreisen will, schießt den Kellner zum Barbier, um sich noch schnell vorher rasiren zu lassen; dieser bestellt ihn auf das Zimmer des Fremden N. 43. Der Barbier stürzt mit großem Eifer, sein Handwerkszeug unterm Arm, in das Hotel, verwechselt aber in der Eile die Zimmernummern und klopft an N. 41 an. „Herein!“ schallt es von innen. Ein mit Studiren beschäftigter Mann bittet den eintretenden Barbier einen Augenblick Platz zu nehmen, indem er ihn fragte, ob er schon gefrischlicht habe, worauf dieser mit „Nein“ antwortete und sich in der Stille wünscht, daß seine übrigen Kunden auch so freundlich sein möchten. „Das ist mir lieb,“ jagt der andere und holt eine große Flasche hervor, aus der er dem vergnügt Schmunzelnden ein Cognegläschen voll einschenkt, welches jener mit vielem Behagen austrinkt. Nach einer Weile füllt der Herr das Gläschen nochmals, das der Barbier dem andern folgen läßt, und sagte zu ihm: „So gehen Sie jetzt nur ruhig nach Hause, leben Sie diät und halten Sie sich warm; in 24 Stunden werden sie ihren Handwurm los sein.“ Der arme Barbier war aus Versehen in das Zimmer eines Handwurmbocters gerathen und sollte jetzt auch noch für die unfreiwillige Cur 5 M. bezahlen.

— Ein Neu Calcedonianer kam zu einem Missionär und verlangte sammt seinen beiden Weibern und Kindern gegen Entrichtung des gewöhnlichen Gescheftes an Neubekehrte getauft zu werden. „Ich kann dich aber nicht taufen,“ sagte der Geistliche, „denn du lebst in Vielweiberei gegen das Gebot des Christenthums.“ Der Wilde entfernte sich kam aber nach einigen Tagen wieder. „Taufe mich,“ sagte er, „ich habe nur noch eine Frau.“ — „Und die andere?“ — „Die habe ich aufgefressen.“

— Bei Nieder-Rodenbach, einer Station der Frankfurt-Debrauer Eisenbahn, ließ sich, wie der Nordhäuser Zeitung berichtet wird, ein Mann von sechzig Jahren von einem Eisenbahnzug überfahren.

Der erste, der ihr vor dem Hauptsaal entgegenkam und sie an diesem Schritt verhinberte, war Victor der ihr Schwanken augenblicklich bemerkte, eilig hinzutram und sie mit beiden Armen umfaßte.

Sie lehnte sich fest an seinen Arm, als er sie nach einem der kleinen Säle führte. Hier hat er sie dringend sich auf einen Divan niederzulassen, und dann erst fragte er im ängstlichen Tone, an dem man seine ganze Besorgniß erkennen konnte:

„Hedwig, bist Du krank? — Was ist Dir begegnet? — Dein Aussehen ist erschütternd.“

Hedwig blickte zu ihm auf, sah seine ängstlichen Mienen, die eine Antwort von ihr erwarteten, und ihre Fassung nahm wieder zu.

Aus dieser Situation mußte sie sich retten, was es auch koste.

„Beruhige Dich, mein Victor, mir ist schon wieder besser!“ sagte sie, seine Hand ergreifend. „Deine Nähe reicht ja hin, mich zu stärken.“

„Aber darf ich denn nicht erfahren, was Dir begegnet ist?“ jagte er sanft und küßte ihre Hand.

Sie that einen tiefen Athemzug, aber sie war zu einem Entschluß gekommen.

„Victor, ich bin nicht krank, mir ist nur Schreckliches begegnet: Dein Armband, welches mir so theuer —“

„Ist verloren?“ fiel er ein.

„Verloren habe ich es nicht, aber ich habe Unglück damit gehabt!“ stammelte sie.

„Unglück? so ist es zerbrochen?“ fragte Victor, schon um vieles ruhiger.

Hedwig nickte; aber als er mehr Aufschluß darüber zu erwarten schien, fuhr sie fort:

„Es fiel mir vom Arm, ohne daß ich es zuvor bemerkt hätte; als ich es vom Boden aufhob, konnte ich es nicht mehr anlegen; das Schloß ist zerbrochen.“

„Und das hat Dich so erschüttert? — Hat diese Leichenblässe auf Deine Wangen gebracht? — Hedwig, sagt möchte ich Dich auslachen.“

„Ja, lache; — aber Du weißt nicht, daß ich Ahnungen habe, — dieses Unglück ist eine Vorbedeutung, — das Anzeichen zu einem noch größeren.“

„Hedwig, trauete Weib!“ rief Victor jetzt lachend, „welche Schwäche entdecke ich an Dir! Du hegst Ahnungen, — siehst Gespenster, — woran nur ein Goldschmied schuld ist? Denke, welche Ahnungen welche Millionen von Vorbedeutungen müßte es in der Welt geben, wenn alle schlechten Arbeiten dieselben begründen sollten.“

„Aber es ist doch Dein Bild darin!“

„Nun das ist doch unverkier! Sieh, ich ließ mir den wirren Gedanken in diesem kleinen Köpfchen gefallen,“ fuhr Victor fort, indem er Hedwig an sich zog und ihre Augen küßte, „wenn das Armband verloren wäre, — aber so wollen wir den Schaden bald gut machen. Du giebst es mir morgen und ich werde dem Juwelier eine Lection geben, wie man feste Schließler macht, um nicht solche abergläubische Frauen zu erschrecken.“

„Ach nein!“ fiel Hedwig hastig ein; „derselbe Juwelier soll das Armband nicht wieder bekommen. Ich selbst werde es zu einem bringen, der es mir

so gut macht, daß mir ein solches Unglück nicht mehr wärrt, und Du siehst das Armband vorher nicht wieder.“

„Sonst gäbe es wieder ein neues Omen, nicht wahr?“ scherzte Victor. „Nun, meine schöne Despotin, Dein Wille soll geschehen, ich werde mich begnügen, dem Juwelier nur eine Lection zu geben.“

Hedwig sah zu Boden, ihr Herz litt zu sehr! — Wieder sollte sie zu einer Lüge ihre Zuflucht nehmen; wohin das führen sollte, daran vermochte sie nicht zu denken.

Um einem weiteren Gespräche darüber mit Victor zu entgehen, machte sie sich sanft von ihm los und jagte:

„Ich danke Dir für Deine Rücksicht, mein geliebter Mann. Du hast Recht, der Schaden am Armband ist zu ersehen; meine Nerven sind wieder daran Schuld.“

„Und die Gebilde der Phantasie!“ fiel Victor ein. „Denke an Dein Geständniß am Comer See, an Deine Angst, dem Glücke der Liebe zu erliegen.“

Hedwig erhob sich hastig; auch noch diese Erinnerung heute, — das war zu viel! —

„Sprechen wir davon nicht!“ sagte sie, „laß uns zu andern Gästen zurückkehren.“

„Noch nicht, liebe Hedwig,“ en'genete Victor, sie wieder zu sich niederziehend; „Du hast Dich von Deinem Schreck noch nicht ganz erholt.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Tod traf auf der Stelle ein. Der greise Selbstmörder gab in einem Abschiedsbriefe an seine Angehörigen als Motiv zu diesem Schritte an, ein Wucherer habe in einem einzigen Jahre ihn um seine ganze Gabe gebracht, die Kühe im Stalle, Haus und Hof, bis auf die letzten Ziegel auf dem Dache gehören diesem schurkischen Wucherer. Derselbe habe bereits öffentlichen Zwangsverkauf beantragt, was er nicht überleben wolle, darum habe er den Tod gesucht.

Als neulich die wackere Wirthsfrau in Kleiderode in den hinteren Hof kam, gefiel ihr das eine Schwein garnicht; es lag am Boden, versuchte aufzustehen, taumelte hin und her und fiel wieder nieder und schnaute gewaltig. „Geschwind zum Thierarzt!“ rief sie der Magd zu. Der war bald da, untersuchte, schüttelte den Kopf und sagte endlich: „Das Thier ist betrunken; lassen wir es ausschlafen, morgen ist's wieder gut!“ So wars; andern Morgens hatte das Schwein seinen Rausch ausgeschlafen und war munter wie ein Ferkel und weils so glücklich vorübergegangen war, gelang die Magd, sie hätte fünf bis sechs Seidel Tropfbier in den Trog gegossen und das Schwein hätte es ausgegessen. Daher jagt man: „Betrunknen wie ein Schwein!“

Im Altonaer Schwurgericht wurde gegen den Raubmörder Neu verhandelt. Neu brach Nachts in ein Postbureau zu Wandsbeck ein, erschlug den in demselben schlafenden Postbedienten Bolle und beraubte die Kasse. Die Verhandlungen fanden unter außerordentlichem Andränge des Publicums statt. Neu war gefähndig, suchte aber Ausreden. Böllig überführt, wurde er dem vollen Umfange der Anklagen gemäß von den Geschworenen für schuldig erklärt und vom Gerichtshof zum Tode verurtheilt, sowie wegen schweren Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus.

Standesamt Golzwarden.

Mittheilungen pro Monat Februar.

Geboren:

Ein Sohn: Dem Hausmann Guard Wilhelm Spaffen zu Voithwarden; dem Hülfswärter Friedrich Gerhard Dümliche zu Golzwardenaltendich. — Eine Tochter: Dem Maschinenmeister Johann Hinrich Christophher Gerdes zu Voithwarden (Dungenstraße).

Copulirt:

Gestorben:

Jürgen Hinrich Ammermann zu Voithwarden, 67 Jahre alt; Alma Johanne Elise Spietermann zu Golzwardenfel, 27 Tage alt; Johanne Sophie Elise Martens zu Schnappe, 13 Monate alt.

Wir machen auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat betreffend:

Liebigs Kumys

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach Gutachten medic. Autoritäten der Kumys das bewährteste Nähr-Mittel bei Lungenleiden, sämmtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarmuth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

Zu Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lungenleiden, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extract nach Liebigs Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatt stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Ham-

burg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Paare zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftes Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung jährlicher Gewinne allseits bekannt ist.

Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank.

Oldenburg, den 14. Mai 1880.	Gekauft.	Verkauft.
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe (kl. St. im Verkauf 1 1/2 % höher.)	99,70 %	100,25 %
4 % Oldenburgische Consols (kl. St. im Verkauf 1 1/2 % höher.)	99 %	100 %
4 1/2 % Stollhammer Anleihe	98,50 %	99,50 %
3 1/2 % Jeverische Anleihe	98,50 %	99,50 %
3 1/2 % Landspassl. Central-Bandbriefe	99,25 %	100 %
4 1/2 % Oldenburgische Prämien-Anleihe der Stadt in Wirt.	152,80	153,80
5 1/2 % Sardin. Prioritäts-Oblig.	102	103
4 1/2 % Südb. Böhmer gen. Prior.	102,50 %	103,25 %
4 1/2 % Brem. Staats-Anl. v. 1874	102	102,75 %
4 1/2 % Bankruher Anleihe	100	—
4 1/2 % Westphäl. Provinz.-Anleihe	—	—
4 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1 1/2 % höher.)	99,60 %	100,15 %
4 1/2 % Preuss. consolidirte Anleihe	105,50 %	105,30 %
4 1/2 % Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr.	98,50 %	99,50 %
4 1/2 % Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	—	—
4 1/2 % do. do.	101,50 %	102,50 %
5 1/2 % do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien (400 fl. St. u. 5 1/2 % v. l. Jan. 1878.)	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (400 fl. St. u. 4 1/2 % v. l. Jan. 1878.)	155 %	—
Oldb. Eisenhütten-Actien (Hannoverschen 5 1/2 % v. l. Juli 1878)	—	106, 1/2
Old. Berg- u. Hüttenw. Act. o. 3. i. M.	—	270
Wechsel Amsterdam kurz f. 100 „	168,80	169,60
do. auf London für 100 „	20,40	20,50
do. auf Newyork in 60 T. Doll. „	4,18	4,23
do. auf „ in Pap. „	—	—
Holländ. Bantnoten für 10 „	16,85	—

Anzeigen.

In Convocationsachen des Hausmanns **Johann Hinrich Wiechmann Hammelwardermoor - Süderfeld**

betreffend den öffentlich meistbietenden Verkauf verschiedener in der Gemeinde Hammelwarden belegener Immobilien von Seiten des Convocanten sollen die im Proclame vom 16. März d. J. näher beschriebenen Immobilien am Sonnabend, den 22. Mai d. J.,

Nachm. 4 Uhr, in Meiners Gasthause zu Hammelwardermoor-Norderfeld zum zweiten Male zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Brake, den 10. Mai 1880
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

Das am 12. Juli 1879 von der Wittve des Hausmanns Hinrich **Beckhusen zu Neuenlande, Beke Margarethe** geb. Haase, früher verwitwete Clausen, hieselbst bei dem Amtsgerichte verschlossen deponirte Testament soll, nachdem dieselbe am 30. April d. J. verstorben ist, am Mittwoch, den 19. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr,

im Gerichtstafel eröffnet werden.
Brake, den 8. Mai 1880
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

In Convocationsachen betreffend den öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Schifferbeder **Johann Hinrich Nicolai zu Brake** zum Zwecke des Verkaufs überwiesenen unter Art. Nr. 236 der Mutterrolle der Gemeinde Golzwarden ausgeführten Grundbesitzung der Firma Bullerbeck und Krüger und des J. F. Rinde in Bremen wird das Imobil

am 22. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Amtsgerichts zum zweiten Male zum Verkaufe aufgesetzt. In diesem Termine wird dem Höchstbietenden der Zuschlag erteilt werden.
Brake, den 8. Mai 1880.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

In Convocationsachen 1., des Landmanns **Hinrich**

Wilhelm Hedden zu Süderschweil,

- des Landmanns Jürgen Hinrich Wilhelm Hedden zu Neustadt,
- der Ehefrau des Gastwirths Eilert Gerhard Beckhusen zu Oldenbrof, Anna Margarethe Catharine geb. Hedden,
- der Wittve des Johann Lübbens zu Wilhelmshaven, Anna Amalie Catharine geb. Hedden, betreffend

a) den öffentlich meistbietenden Verkauf ihrer zu Neustadt belegenen Immobilien, Art. 82 der Gemeinde Strüchhausen,

b) Anmeldung von Forderungen an die Nachlassenschaft des weil. Gutspächters Jürgen Hinrich Hedden zu Harlinghausen, der verstorbenen Kinder desselben, Amalie Charlotte Elisabeth Hedden, Friedrich Wilhelm Hedden und Henriette Hedden, und der Wittve desselben, Margarethe geb. Peters,

sollen die in den Proclamen vom 19. Februar d. J. näher bezeichneten Immobilien (skr. N. 50 und 62 der Oldenb. Anzeigen)

Dienstag, den 18. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, in **Ikels'** Wirthshause zu Ovelgönne zum dritten und letzten Male zum Verkaufe aufgesetzt werden.
Brake, den 30. April 1880.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Die Hebungsstage

für den Amtsbezirk Brake sind im Monat Mai d. J. wie folgt angefahrt:
am 3., 4., 5. u. 7. für die Gemeinde Strüchhausen,
am 8., 10., 11. und 12. für die Gemeinde Rodentkirchen,
am 13., 14. u. 15. für die Gemeinde Schwei,
am 18. für die Gemeinde Ovelgönne, am 19., 20. u. 21. für die Gemeinde Golzwarden,
am 22., 24., 25. und 26. für die Gemeinde Hammelwarden, am 27., 28., 29. und 31. für die Stadtgemeinde Brake.
Brake, 1880 April 24.
Die Amtsreceptur.

OVELGÖNNE. Dieser Tage erhielt ich neue Zufuhr allerbeste Bettfedern und Daunen

von jenseits der Weser, die ich à Pfund zu 3 Mark abgebe, sowie graue Wildfedern, von 75 $\frac{1}{2}$ per \mathcal{L} an, und halte dieselben bei Bedarf bestens empfohlen.

P. Frank.

Wir haben Herrn **M. Hellmerichs** in Brake den Allein-Verkauf unserer

Singer-Näh-Maschinen für Brake und Umgegend übertragen.
Dresden. Seidel & Naumann.

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich die **Singer-Nähmaschinen** der Herren Seidel & Naumann als das beste und preiswürdigste Fabrikat, was überhaupt existirt. Die Maschinen haben die Patent-Spül-Auslösung und sind mir in Original allein von mir zu fabricirten zu beziehen. Zeichnungen, Preisverzeichnisse und Nähproben gratis. Nette Garantie. Unterrecht gratis. Etwaige Reparaturen werden sofort ausgeführt. Lieferung franco und zollfrei. Alle Maschinen nehme in Tausch. Abschlagszahlung nach Belieben des Käufers. Bei Baarzahlung Rabatt.

Brake. M. Hellmerichs.

Baggerfand

ist zu verkaufen in Brake zu 80 $\frac{1}{2}$, in Oberhammelwarden zu 60 $\frac{1}{2}$ pro chm. Die Beträge sind sofort zu entrichten und zwar in Brake an den Chauffeauffeher Harms, in Oberhammelwarden an den Wegwärter Busch.
Der Baun inspector Hoffmann.

Submission

Folgende Malerarbeiten am Armen-Arbeits-hause als:

- 1., sämmtliche Fenster auswendig zweimal mit guter weißer Delfarbe zu streichen und soweit nöthig zu verkitten.
- 2., die Hausthüren, sowie die beiden südlichen Eingangspforten und eine kleinere Thür auswendig zweimal mit f. g. Holzfarbe zu streichen, sollen im Wege der Submission verbunden werden.

Offerten sind schriftlich und versiegelt gegen den 20. d. M. bei dem Untergeichneten, bei welchem auch die Bedingungen einzusehen sind, einzureichen.
Brake, 1880 Mai 6.
Die Armencommission. Müller.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thätigste Erfolge für sich hat. Die bereit in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „Die Wicht“ und „Die Weite und Bangekrankheiten“ geben allen Jenen, die an **Gicht, Rheumatismus, Gichterschmerzen etc.** leiden, oder aber an einer **Brust- oder Lungenkrankheit,** wie Schwindsucht ic. dahinsinken, neue Hoffnung, denn die darin enthaltenen Darstellungen über gültige Rettungen beweisen, daß selbst Schwere Kranke aber auch dem hoffnungslos Darmberichtigten noch die ersehnte Hilfe finden. — Rein Honorar. Kräftiger Beitrag vielmehr unentgeltlich. Preis der obigen Bücher kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch **Dr. Hohenleiter,** Reibzig und Basel.

Vorräthig in der Buchhandlung von **F. W. Acquistapace** in Basel, welche jedes Buch für 60 $\frac{1}{2}$ in Briefmarken franco versendet.

Bad Rehburg.

Mencke's Hôtel halte angelegentlichst empfohlen. Fr. Mencke.

Des Pfingst-festes halber erscheint die nächste Nummer d. Bl. am Sonnabend, den 23. d. M.

Grand Theatre de Physique

von J. Rasch.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich auf meiner Durchreise in **Brake im Saale der „Union“** (Breitstraße) zwei große **Vorstellungen**

geben werde. Dieselben bestehen in der höheren **Magie, Physik und Optik.** — Alles Nähere besagen die Anschlag- und Tageszettel.

Preise der Plätze:
Nummerirter Sperris 1 M.; erster Rang 75 S.; zweiter Rang 50 S.

Meyershof.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Regelparthy,
wozu freundlichst einladet
F. Lücken.

Logemannsdeich.
Am 2. Pflingitage:
Ball
für Jedermann,
wozu freundlichst einladet
W. Hinrichs.

Sommer-Jackels und Hosen
in großer Auswahl, von 2 M. 50 S an, per Stück empfiehlt
Franz Protz.

Zum Feste
empfehle
täglich frischen Gest, Prima Oberl. Dampfmehl 00
16 M. für 3 M.
Liebig's selbstthät. Backmehl
a M. 40 S
Maizena,
a M. 60 S
neue Müskat-Rosinen,
ausgebleicht a M. 35 S,
färbige do., a M. 30 S,
neue Cemeer-Rosinen,
a M. 30 S,
neue Cephalon-Corinthen
a M. 30 und 35 S
Succade, a M. 80 S,
Mandeln, a M. 1 M. 20 S,
Vanille, a Stange 20 und 30 S,
Cardemom, Citronen und Citronenöl,
leicht beschädigte Citronen
3 Stück für 10 S
weiße Schnittäpfel, a M. 95 S.
Franz Protz.

Feinstes Weizenmehl,
sowohl
täglich frischen Gest
und
3mal tägl. frische Milch
empfiehlt **H. A. Behrens.**

Bettstätten
in allen Fällen zu heilen. Kosten gering. Arme gratis. Näheres durch meine Prospekte und Anerkennungs-schreiben.
C. F. Bauer,
Spezialist, Werrheim a. M.

Vereinigtes Sängers-Fest in Oldenbrok

im Saale des Gastwirths D. Fuhrken
am Sonntag, den 30. Mai d. J.,
ausgeführt von den Gesangs-Vereinen
Meyershof, Oldenbrok, Ovelgönne und Strüchhausen.
Das Comité.

Einem verehrlichen Comité des in BRAKE stattfindenden „Gau-Turn-Festes“ beehrt sich die unterzeichnete Firma **Flaggen, Fahnen, Wappenschilder, Festabzeichen, Campions, Feuerwerks-Körper etc.**

angelegentlichst zu empfehlen. Auch suchen wir für den Verkauf dieser Artikel einen tüchtigen Agenten.

Bonner Flaggen- & Fahnenfabrik
in Bonn am Rhein.

Eine Nähmaschine für 10 Mark!!

Der größte Triumph der Industrie!
Nicht etwa ein Spielzeug, sondern eine vortrefflich nähende, solid gebaute und leicht gehende **Nähmaschine** liefere ich für nur **10 Mark** gut in Kiste verpackt mit ausführlicher Gebrauchsanleitung gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung. — Keine Familie wird in kurzer Zeit mehr ohne Nähmaschine sein. Ich habe den alleinigen Debit dieser Nähmaschine für Deutschland, und sind solche nur von mir zu beziehen.
Carl Minde in Leipzig.

Ältere Herren-Sommer-Röcke

zum halben Preise. **B. Carstens, Ovelgönne.**

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **45,200 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Markt 400,000** speciel aber

1 Gewinn à Ml. 250,000	5 Gewinne à Ml. 25,000	65 Gewinne à Ml. 3,000
1 Gewinn a „ 150,000	2 Gewinne a „ 20,000	213 Gewinne a „ 2,000
1 Gewinn a „ 100,000	12 Gewinne a „ 15,000	681 Gewinne a „ 1,000
1 Gewinn a „ 60,000	1 Gewinn a „ 12,000	773 Gewinne a „ 500
1 Gewinn a „ 50,000	24 Gewinne a „ 10,000	950 Gewinne a „ 300
2 Gewinne a „ 40,000	5 Gewinne a „ 8,000	26,450 Gewinne a „ 138
2 Gewinne a „ 30,000	54 Gewinne a „ 5,000	z. c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet
1 ganzes Original-Loos nur **Mark 6**
1 halbes „ „ „ **3**
1 viertel „ „ „ **1 1/2**
Alle Aufträge werden sofort gegen Einwendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.
Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, u. a. solche von M. 250,000, 225,000, 150,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.
Borausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zutommen zu lassen.

Kaufmann & Siemon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

Rauchfleisch (Nagelhot),
sehr gut und saftig, 90 S per 1/2 Kilo im Anschnitt, 80 S per 1/2 Kilo in Originalstücken.
E. Tobias u. Co.

Weizenmehl 00,
8 1/2 Kilo 3 M.
Weizenmehl 0,
10 Kilo 3 M.
E. Tobias u. Co.

Amerikan. Schinken,
trichinenfrei, 60 S per 1/2 Kilo.
E. Tobias u. Co.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. **R. C. Rickmers.**

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Hals-schwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-, Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Melancholie, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W., Berlang, Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S excl. Verpackung. Herzliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn, Specialarzt in Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Zugesunden entstehen oder durch Anstreckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Gefrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Eisenbahn-Fahrplan.

Nichtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wags. P. 3.	Form. P. 3.		Abds. P. 3.
		W. 3.	F. 3.	
Nordenhamm	Abfahrt	5:42	11:49	6:20
Großenfel	„	5:49	11:55	6:25
Steinfel	„	5:58	12:05	6:35
Wolfsbüden	„	6:10	12:20	6:50
Goldwarden	„	6:30	12:35	7:10
Brake	Ankunft	6:38	12:45	7:16
	Abfahrt	6:50	12:57	7:26
Sammelwarden	„	7:00	1:05	7:35
Espeeth	„	7:10	1:20	7:45
Berne	„	7:25	1:30	8:—
Neuenkoop	„	7:34	1:40	8:10
Hude	Ankunft	7:43	1:50	8:19

Nichtung Hude-Nordenhamm

Stationen.	Wags. P. 3.	Form. P. 3.		Abds. P. 3.
		W. 3.	F. 3.	
Hude	Abfahrt	9:18	3:—	9:4
Neuenkoop	„	9:10	3:10	9:10
Berne	„	9:15	3:19	9:20
Espeeth	„	9:30	3:30	9:35
Sammelwarden	„	9:40	3:40	9:45
Brake	Ankunft	9:51	3:53	9:57
	Abfahrt	10:13	4:13	10:17
Goldwarden	„	10:10	4:10	10:15
Wolfsbüden	„	10:25	4:30	10:30
Steinfel	„	10:40	4:44	10:45
Großenfel	„	10:50	4:54	10:55
Nordenhamm	Ankunft	10:59	4:59	11:3

Braße, Sonnabend, den 16. Mai 1880.

Kein Leben ohne Liebe,

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

„Gladis, kannst Du ahnen, was mir Fremdiges bevorsteht?“ rief sie, sich neben diese auf einen Stuhl niederlassend.

Kuhig, mit dem angenehmen beisehenden Lächeln auf den Lippen, blickte Gladys von ihrer Arbeit auf und antwortete:

„Nein, liebe Lisbeth, das ahne ich in der That nicht. Das Glück hat Dich bereits aus seinem Nisthorn so Abschiedsflügel, daß ich nicht glauben kann, es fehle Dir noch etwas?“

„Doch!“ rief Lisbeth. „Denke endlich haben meine Bitten Großmama und die gute Frau Hingz bewogen, zu meinem Hochzeitstage hierher zu kommen. Eben erhielt ich einen Brief. Die fehlen mir doch noch! Die Lieben sollen auch nicht mehr forgehen. O, der Faden, der böse Faden macht Gladys zu schaffen, sie sieht ordentlich ärgerlich aus —“ unterbrach sich Lisbeth und sah Gladys lächelnd an.

„Ja, der Faden hat Knöcheln,“ entgegnete sie, „und ich habe es so eilig. Die Rose muß heute noch fertig werden. Ich habe mir es vorgenommen, Dir noch am Abend das Tuch auf Dein Zimmer zu bringen. Wirst Du noch was sein, wenn ich komme?“

„Um Dich zu erwarten, gewiß!“

„Nein, thue das nicht. Ich will Dir etwas sagen, lege Dich nieder, und ich komme ganz leise —“

„Und dann weckst Du mich wenn ich eingeschlafen bin, mit einem Kuß,“ fuhr Lisbeth, Gladys Rede ergänzend fort.

„Gut darauf gehe ich ein.“

„Aber vielleicht stelle ich mich auch nur schlafend, bis Du mir ganz nahe bist.“

Ein eigenthümlicher Blick schloß aus Gladys Augen. — Lisbeth bemerkte ihn jedoch nicht. Und zum Glück für Gladys, deren Geist sich zu verwirren anfing, traten der Bankier und Ella ein.

Gladys schüttelte ein wenig Kopfwisch vor und eilte hinaus an Karl vorüber, ohne daß sie ihn sah, und dieser hörte, wie sie zwischen den Zähnen murmelte: „Heute Abend oder nie.“ Dann sah er, wie sie in den Park eilte und dort umhereilte, wie eine Verfolgte.

„Mit der geht etwas vor, ich kenne diese Schlange, die sich tief in mein Herz einbohrt, — daß ich sie noch lieben muß, — aber sie ist falsch und stinkt auf Böses. Aber auf was, auf was? Heute Abend? — Will sie den alten Herrn tödten, weil er noch immer nicht Hochzeit mit ihr macht? O, wäre ich doch so klug, wie mein Herr Professor!“ rief der Diener ärgerlich, dann wußte ich nach dem, was ich Alles

beobachtet habe, was dieses Mädchen bei uns treibt. Liebt sie noch den Herrn Professor, oder liebt sie ihn nicht? Sie versteht Alle zu bezaubern wie mich. — Wer von Allen wird mir glauben, wenn ich jetzt sage; Stillet Euch vor Gladys, sie ist die Schlange, welche Euer Paradies zerstören will, — Niemand!“

„Doch eine! Ich glaube Ihnen!“ rief jetzt eine Stimme. Karl hatte sein Selbstgespräch so laut geführt, daß Beddy die aus ihrem Zimmer kam, den letzten Theil mit anhörte.

„Warum wollen Sie die Herrschaft vor Gladys warnen?“ fragte Beddy eifrig.

Karl erhobte sich von dem Schreck, in den das plötzliche Erscheinen der Frau ihn versetzt hatte, obgleich er noch entschlossen war, ob er diese zur Vertrauten machen sollte. Was hatte er für Beweise von Gladys Schuld? Waren es Beweise? Sollte er das Mädchen, das er so sehr geliebt, vor einer Fremden verdächtigen? Nein, das würde sein Herr ihn nie verzeihen, Gladys war ja längst nicht mehr seines gleichen; aber dennoch, — Karl kam ein Gedanke.

„Beddy,“ sagte er, der Amme Hand fassend, „ich habe nichts gegen das Mädchen, aus mir hat wohl der Annuh eines abgewiesenen Bewerber gesprochen. — Denn als die Miß noch nicht so hoch stand, wie heute, hatte ich schlüchter Mann mein Auge auf sie geworfen. Sie hat mich abgewiesen, das war natürlich, — aber ich kann das nicht überwinden. Darum rede ich in meinem Zerber oft mit mir so allein. — Sie müssen meine Worte nicht so auf die Waagschale legen. Doch wissen Sie, Beddy,“ und Karl zog die Amme in eine Ecke und fuhr leiser fort; „Es wäre mir lieb, wenn Sie heute Abend nicht gleich zu Bett gingen.“

Beddy wurde aufmerksam.

„Was soll denn geschehen?“

„D, nichts! — Aber wissen Sie, ich klopfte dann an Ihre Thür und erzählte Ihnen doch noch etwas von Gladys.“

Mit diesen Worten verließ er die Alte, die zwar darüber den Kopf schüttelte und dachte, in dem Gehirn des guten Menschen könne es wohl nicht recht richtig sein, doch voll Neugierde war, was sie über diese Gladys hören könne, und es lohne sich wohl, bis Mitternacht deshalb zu bleiben.

Der Abend dämmerte. Die Familie war in einem kleinen Salon beisammen. Der Thee war servirt, Ella machte die aufmerksame Wirthin, da Lisbeth wie sie behauptete, ihre Gäste doch nur vernachlässigen würde; denn die hatte nur Augen und Ohren für ihren Bräutigam, neben dem sie traulich saß und Worte der Liebe mit ihm austauschte. Der Graf unterhielt sich mit Brillon, und der Banquier saß in einer Sophaecke und beobachtete Gladys, die emsigere denn je an ihrer Rose arbeitete. Vor einer Stunde hatte sie ihn schweigend beim Vorübergehen den Verlobungsring zugesteckt. Er

hatte einen Moment eine eifrig kalte Hand gefühlt, jetzt sah sie blaß und leidend vor ihm. Niemand konnte sie so genau betrachten wie er. Der Strahl der hellen Lampe fiel auf ihr Gesicht. Die feinen Händen zogen mit soviel Grazie durch die Stiderei. Im Kopfe des Banquiers machten viele Gedanken die Kunde. Sollte sie ihn wirklich ernstlich geliebt haben, und hätte nur Adolph Schuld, daß sie auf seinen Besitz verzichtete? — Und warum? — Machte sie sich nicht überall geltend? — Warum sollte die kleine schöne Hand sich nicht in die seine —

„Miß Gladys, legen Sie die Arbeit nieder, sie strengt Sie an!“ sagte jetzt der Graf, sich plötzlich zu ihr wendend und den Banquier dadurch aus seinen Gedanken aufschreckend.

„Ja, Gladys, Sie sehen sehr blaß aus. Ist Ihnen nicht wohl?“ ließ sich jetzt auch die Stimme Adolph's vernehmen. Gladys blickte auf; aber ehe sie noch antworten konnte, war Lisbeth schon an ihrer Seite, und ihr halb bittend, halb mit Gewalt die Stiderei aus der Hand nehmend sagte sie:

„Ja, Du siehst sehr blaß aus, Du darfst Dich für mich nicht so anstrengen. Wir haben noch acht Tage Zeit —“

„Was ich verspreche, halte ich auch, Schläte lauft, wenn ich heute noch komme und das Tuch auf Dein Bett lege,“ küßte Gladys Lisbeth ins Ohr.

Diese lächelte und setzte sich neben sie und Adolf. — Die Unterhaltung wurde allgemein. Gladys theilte sich mit ungewohnter Lebhaftigkeit zum ersten Male daran und wandte sich sogar öfter mit freudiger Frage an den noch immer ernst dastehenden Banquier, dessen Beobachtung ihr unbekannt war; denn von Zeit zu Zeit suchte sie gern einen Moment zu erspähen, wo sie Adolf ansehen konnte, — und dann ging auch jedesmal eine Veränderung in ihren Zügen vor.

Die Liebenden, die keine Ahnung hatten, wie nahe die teuflische Bosheit ihnen war, hielten es nicht für nötig, ihr Glück in Gladys Nähe zu zügeln. Süße Worte und innige Händedrücke wurden gewechselt, man war ja nicht in fremder Gesellschaft, man war ja unter den Seinigen.

Es war zehn Uhr, als sich Alle mit einem herzlichen „Gute Nacht“ trennten.

Es schlug im Schlosse Mitternacht, als die Thür von Gladys Zimmer aufging und diese, in einen dichten Schwall gehüllt, hinausstrat, sie hielt ein Licht in der Hand, dessen Schein sie zu verdecken suchte. Ueberall herrschte lautlose Stille. Doch nein, Gladys fuhr zusammen, es war, als wenn die Thür zur Bildergallerie knarrte. „Feigkeit, es ist nichts!“ flücherte sie jedoch im nächsten Moment. „Nichts regt sich, die Stunde ist gut gewählt, sie schlafen Alle. — Auch sie, — dennoch,“ — sie blieb einen Moment zögernd stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Angekommene und abgegangene Schiffe.

April
 Angekommen in Brake:
 8. Dtsch. Immanuel, Brahms, mit Holz v. Arendal.
 9. Dtsch. Seelust, Aden, mit Stückgut v. Bremen.
 10. Dtsch. Adeline, Viet, leer von Bremerhaven.
 10. Engl. D Firebrick, Dufan, mit Stückgut von Newcastle.
 10. Engl. Sara Evans, Davies, mit Schiefer von Port Madoc.
 11. Dtsch. Elisea, Eken, leer von Schülperfiel.
 11. Dtsch. Stadt Esens, Rosenboom, leer von Spierooog.
 11. Dtsch. Helene Christiane, Mülber, mit Kohlen von Sunderland.

11. Schw. Erik Kinné, Sjöblom, m. Holz v. Krageroe.
 12. Dtsch. Margaretha, v. Husen, mit Stückgut v. Haseldorf.
 13. Dtsch. Alida, Pommer, mit Holz v. Drammen.
 13. Engl. D James Groves, Darley, leer von Bremerhaven.
 13. Dtsch. Angela, Denelamp, leer v. Seeftemünde.
 13. Schw. D Frigga, Erikson, m. Weizen v. Danzig.
 April
 Abgegangen von Brake:
 7. Dtsch. Fenna, Krull, in Ballast nach Drammen.
 8. Dtsch. Christian Wilhelm, Peters, mit Stückgut nach Neuharlingerfiel.
 11. Dtsch. Hans, Janssen, in Ballast n. Hernösand.
 11. Dtsch. Heckerus, Meyer, in Ballast n. Husne.

11. Dtsch. Aurora, Foden, in Ballast nach Laurvig.
 11. Dtsch. Grenette, Verlaet, in Ballast nach See.
 11. Dtsch. Sirene, Claasen, in Ballast n. Bordeaux.
 11. Dtsch. Maryland, Kuhlmann, in Ballast nach Bremerhaven.
 11. Dtsch. Anna Regina, Klover, mit Kohlen nach Carolinenfiel.
 11. Engl. D Firebrick, Dufan, i. Blst. n. Newcastle.
 13. Dtsch. Margaretha, v. Husen, mit Stückgut n. Oldenburg.
 13. Dtsch. Catharina, Brummer, leer n. Hamburg.
 14. Dtsch. Immanuel, Brahms, in Ballast nach Fredrikstad.

Anzeigen.
Brake. Der Hausmann **J. H. Wiechmann** zu **Hammelwardermoor-Süderfeld** läßt folgende in der Gemeinde Hammelwarden belegene Immobilien, nämlich:
 1., eine zu Norderfeld belegene Landstelle, befassend Gebäude, Garten, Hofste, Moor- und Kleiländerreien zur Größe von 12 h. 50 a. 25
 2., qm. drei daselbst belegene Hämme beste Fettweiden, groß zus. 5 h. 65 a. 97 qm.,
 3., einen bei Hammelwarderkirche belegenen Außendeichsgroden, groß 55 a. 77 qm.,
 am Sonnabend, den 22. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,
 in Joh. Meiners Gasthause zu Norderfeld zum zweiten Male zum öffentlich meistbietenden Verkaufe bringen.
 Der Verkauf soll sowohl im Einzelnen wie auch im Ganzen versucht werden. Kaufliebhaber ladet ein
Meiners.
Tuche, Buckskins, Tricots
 billigst **P. L. Janssen.**

Unterhosen, Unterjacken in großer Auswahl
P. L. Janssen.
Mandjettenhemde, Steh- und Klappkragen, Vorhemde mit u. ohne Kragen
 bei **P. L. Janssen.**
Fert. Hosen u. Westen, Jaquets, Kittel, Wollhemde etc.
P. L. Janssen.

H. Raabe jr.
BRAKE,
 Breitestraße, Zollverein,
 liefert ganze
Feinen-Ausfleuern
 Gute, schwere Waare; solide, geschmackvolle Arbeit.

Wilh. Brandt,
Schieferdecker in Brake,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von **Papp- u. Schiefer-Dächern.**
 Sämtliche Arbeiten werden **unter Garantie des Dichthaltens** ausgeführt.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend
Augenleiden!
 In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **ML. F. B. Heyland** in Brake.
 die gründliche Beterung von Ihren
Augenkranke